

W.: Lieder aus Aussee, 1880, 2. Aufl. 1884, hrsg. von L. Rosner, 3. Aufl. 1888, 4. Aufl., hrsg. von H. Fraungruber, 1908.

L.: *Grazer Tagespost* 1894, n. 222; *M. Haberlandt, Der Bachwirt*, in: *Cultur im Alltag*, 1900, S. 9–15; *H. Fraungruber, Der Bachwirt*, in: *Das dt. Volkslied II*, 1900, S. 85–87; *ders., Lieder aus Aussee (Vorwort)*, 1908; *Nagl-Zeidler-Castle 4*, S. 1218; *Mitt. F. Hollwöger, Grundsee*, *Smk.*

**Kaindl Raimund Friedrich**, Historiker und Volkskundler. \* Czernowitz (Cernivci, Bukowina), 31. 8. 1866; † Graz, 14. 3. 1930. Stud. an der Univ. Czernowitz Geschichte (bei F. v. Zieglauner und J. Loserth), Geographie und Germanistik, bestand 1891 die Mittelschullehrerprüfung, prom. zum Dr. phil. und war ab 1892 Mittelschullehrer in Czernowitz, absolvierte aber 1891–93 als ao. Mitgl. den XIX. Kurs des Inst. für österr. Geschichtsforschung in Wien, 1893 Priv. Doz. für österr. Geschichte an der Univ. Czernowitz, 1901 ao. Prof., 1905 o. Prof., 1912/13 Rektor. K. widmete sich zunächst der Erforschung der Bukowiner Landeskde. und verfaßte auf allen ihren Teilgebieten grundlegende Arbeiten, vor allem eine Gesamtdarstellung der Geschichte der Bukowina und eine Geschichte von Czernowitz, ferner prähist., ethnograph., rechtshist. und volkskundliche Stud. In enger Beziehung zu diesen stehen seine Abhh. zur Geschichte Ungarns, Rumäniens, Polens und Böhmens. Durch sein Hdb. „Die Volkskunde“ versuchte er als erster einen Gesamtüberblick über den Stand der Volkskde. seiner Zeit zu geben. Gerade sein Standpunkt zwischen den Sprachnationen ermöglichte ihm Erkenntnisse, die über die bisher gewonnenen Ergebnisse beträchtlich hinausgingen. K. hob auch die Bedeutung der Volkskde. als Hilfswiss. der Geschichte hervor. Sein Lebenswerk ist die „Geschichte der Dt. in den Karpatenländern“, 3 Bde., 1907–11, durch die er zum Geschichtsschreiber aller im Karpatenraum siedelnden dt. Volksgruppen wurde. Sie gielten heute noch trotz vieler Mängel (stark zugestutzter wiss. Apparat infolge des großen Umfanges) als die beste Abh. zu dem Thema. K. hat durch sie in diesen verstreuten Volksgruppen überhaupt erst das Bewußtsein ihrer Schicksalsgemeinschaft geweckt und hat seine wiss. Tätigkeit in den Dienst der polit. Willensbildung gestellt, ohne aber der hist. Objektivität Abbruch zu tun. 1915 wurde K. an die Univ. Graz berufen. Nach dem Zerfall der Österr.-ungar. Monarchie griff er in

die Auseinandersetzung über die „Anschlußfrage“ publizist. ein, insbesondere mit seiner Broschüre „1848/49–1866–1918/19. Des dt. Volkes Weg zur Katastrophe und seine Rettung“, in der er den Anschluß und die gleichzeitige Schaffung einer Donauföderation empfahl. Sein Werk „Österreich, Preußen, Deutschland. Dt. Geschichte in großdt. Beleuchtung“, das sich mit der kleindt.-preuß. Geschichtsschreibung auseinandersetzte, löste eine heftige Polemik aus, auch in der 16. Versmlg. Dt. Historiker zu Graz 1927. Die spätere dt. Südosteuropaforschung hat erkannt, daß K.s Bedeutung weit über den Raum des Karpatendeutschums hinausreicht. „Er war einer der ersten und entschiedensten Vorkämpfer eines gesamt dt. Geschichtsbeußtseins.“

W.: Autobiographie, in: *Geschichtswiss. der Gegenwart in Selbstdarstellungen*, hrsg. von S. Steinberg, Bd. I, 1925 (Verzeichnis der wichtigeren Schriften bis 1925); *Österr., Preußen, Deutschland. Dt. Geschichte in großdt. Beleuchtung*, 1926; *Geschichte und Kulturleben Dt.-Österr. von den ältesten Zeiten bis 1526. Auf Grundlage der Geschichte Österr. von F. M. Mayer*, 1929.

L.: *H. Kipper, R. F. K. 1888–1918. Dreißig Jahre karpateindr. Arbeit*, 1918; *Dt. He. für Volks- und Kulturbodenforschung*, Jg. 1, H. 1, 1930, S. 32; *Dt. Wiss. Z. für Polen (Posen)*, Jg. 1930, 20, S. 143; *Ostland (Hermannstadt)*, Jg. 5, 1930, 5, S. 129; 1781–1931 – *Gedenkbuch zur Erinnerung an die Einwanderung der Dt. in Galizien*, *Hist. Ges. für Posen*, 1931, S. 79; *G. Stadtmüller, Geschichte Südosteuropas*, 1950, S. 406; *L. Schmidt, Geschichte der österr. Volkskde.*, 1951, S. 123; *MIÖG, Erg. Bd. 17*, 1954, S. 266; *Sanifaller*, n. 158; *H. Weckerka, Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Deutschtum im Fürstentum Moldau*, *Buchreihe der Südöst. Hist. Komm.*, Bd. 4, 1960, S. 9; *Kosch, Das kath. Deutschland*; *G. Berka, 100 Jahre Dt. Burschenschaft in Österr.*, 1959, S. 72f.; *Wer ist's? 1908.*

**Kaindlstorfer Johann**, Schulmann und Geograph. \* Raab (O.Ö.), 10. 12. 1882; † Wien, 17. 10. 1944 (Bombenangriff). Nach der Reifeprüfung an der Priv. Lehrerbildungsanstalt Wien-Währing war K. zuerst Volksschullehrer in Wien III und X, dann Bürgerschullehrer in Wien III, ab 1. 3. 1927 prov., ab 3. 5. definit. Bezirksschulinspektor und seit 1932 Reg. Rat, daneben Prof. an den Privaten Lehrerinnenbildungsanstalten Wien VII und XIX sowie Doz. für Hauptschuldidaktik am Pädagog. Inst. der Stadt Wien (1934–38), Filmzensor, Mitarbeiter am Schulfunk, an der Wr. Schulreform und Mitgl. der Geograph. Ges. Wien. Unter A. Becker wurde er zum Fachmann für Geographie und Lkde., der sein besonderes Interesse galt, herangebildet. K. verfaßte